

Presse Information ● Press Release ● Communiqué de Presse ● Comunicato Stampa

Nr. 05/d

August 2010

Anlage zu Presseinformation Nr. 5, Titel: bauma China: Konjunkturelle Lage bringt mehr Fläche und weitere Key Player

Quelle: Hauptverband der deutschen Bauindustrie

Konjunkturelle und baukonjunkturelle Entwicklung Chinas

Das überaus starke Wachstum der vergangenen 15 Jahre hat China zur drittgrößten Wirtschaftsmacht der Erde werden lassen. Für das laufende Jahr ist damit zu rechnen, dass Japan überholt wird und China auf Rang zwei hinter den USA vorrückt. Von der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise blieb China nahezu unbelastet; das reale Wirtschaftswachstum lag im letzten Jahr bei 8,7 Prozent und soll nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds von 2010 bis 2015 durchschnittlich 9 bis 10 Prozent erreichen.

Die chinesische Regierung hatte seinerzeit schnell auf die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise reagiert und im November 2008 ein Konjunkturpaket von rund 440 Milliarden Euro für die Jahre 2009 und 2010 beschlossen, von denen über die Hälfte in den Infrastrukturausbau fließen sollten. Zu den größten Projekten gehören Ausbau und Modernisierung der Bahn (75 Milliarden Euro), der Ausbau der U-Bahn in zahlreichen Großstädten sowie der Bau von 50 neuen und die Modernisierung von 90 bereits bestehenden Flughäfen (circa 50 Milliarden Euro) bis 2010. Auch der soziale Wohnungsbau in den Ballungsgebieten, als Reaktion auf die zunehmende Landflucht, steht mit geplanten Investitionen von 50 Milliarden Euro im Fokus.

Nach vorläufigen Zahlen haben die realen chinesischen Bauinvestitionen 2009 zweistellig zugelegt. 2008 lag der Wert der gesamten Bauinvestitionen bei rund 570 Milliarden Euro, auch hier war der chinesische Markt nach den USA der zweitgrößte der Welt. Mit 18 Prozent wird derzeit ein beeindruckend hoher Anteil des Bruttoinlandsproduktes für Bauinvestitionen verwendet, ein für eine junge Industrienation typischer Wert (Zum Vergleich: USA 8 Prozent, Japan 9 Prozent, EU 11 Prozent). Der aber noch relativ geringe Wert der Bauinvestitionen je Einwohner von 430 Euro (etwa 15 bis 20 Prozent des Wertes in der EU, USA, Japan), zeigt das Wachstumspotential auf, das der chinesische Markt noch bietet.

Messe München GmbH
Marketing & Kommunikation
Geschäftsbereich 1
Messegelände
81823 München
Deutschland

Tel (+ 49 89) 9 49 - 20245
Fax (+ 49 89) 9 49 - 20249
Claudia.Stadler@messe-
muenchen.de
www.messe-muenchen.de

Marktforscher erwarten für die nächsten fünf Jahre ein Fortsetzen des Wachstumskurses mit jährlichen Zuwachsraten zwischen 8 Prozent und 10 Prozent bei den Bauinvestitionen. Der Schwerpunkt der staatlichen Investitionstätigkeit wird vor allem bei der Verkehrsinfrastruktur und in der Energieerzeugung und -verteilung liegen, auf kommunaler Ebene im öffentlichen Personennahverkehr und beim Bau kostengünstiger Wohnungen. Im wirtschaftsnahen Bereich erwarten internationale Immobilienentwickler vor allem den Bau von Büro- und Einzelhandelsflächen. Nachdem sich diese Investitionen bisher auf Ballungsräume wie Peking, Shanghai oder Hongkong/Macao konzentriert hat, sollen zukünftig auch Städte aus der sogenannten zweiten Reihe profitieren.

Nachdem die chinesische Zentralregierung den Umweltschutz stark in den Fokus genommen hat, werden entsprechende Baumaßnahmen für die Zukunft als Wachstumstreiber erwartet. Hierzu zählen eine verbesserte Energieeffizienz beim Neubau von Wohn- und Nichtwohngebäuden, ein Qualitätssprung in der Wasserentsorgung durch den Bau neuer Klärwerke, die ländliche Wasserversorgung, der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs in den Großstädten sowie alle Arten alternativer Energieerzeugung, vor allem durch Wasser- und Windkraft.

Mittelfristig wird die Stromerzeugung aber weiterhin von Kohlekraftwerken dominiert. Neben dem Bau neuer Kraftwerke werden auch erhebliche Investitionen in die Kohlegewinnung vorgenommen. Neben der Errichtung neuer Kohlegruben stehen auch Effizienz und Sicherheit auf der Prioritätenliste. Zudem soll die steigende Abhängigkeit von Kohleimporten gebremst werden.

Ebenfalls ganz oben auf der Agenda der chinesischen Regierung steht eine erhöhte Rohstoffgewinnung und Verarbeitung in China. Vor dem Hintergrund des riesigen Rohstoffbedarfs und der Abhängigkeit - beispielsweise von Eisenerz aus Australien für die immens wichtige Stahlproduktion - will man vom Ausland unabhängiger werden. Beim Eisenerz lag 2009 der Anteil der Importe am Inlandsverbrauch bei über 40 Prozent. Gleichzeitig wurden aber im Land selbst neue Eisenerzvorkommen von etwa 3,5 Milliarden Tonnen entdeckt, die so schnell wie möglich erschlossen werden sollen.

Analysten gehen deshalb davon aus, dass 2010 die chinesischen Importe von Bergbau-, Hochbau- und Tiefbaumaschinen einen neuen Höchststand erreichen. Diese sollen um knapp 20 Prozent zulegen und damit erstmals die 5-Milliarden-US-Dollar-Grenze überschreiten.

Pressekontakt:

Claudia Stadler, Manager Communications

Messe München GmbH

Tel. (+49 89) 949-20 245, Fax (+49 89) 949-20249

Claudia.Stadler@messe-muenchen.de

05/d/MarComGB1/hw/cst/Anhang